Elena Carpi / José Luis Ramírez Luengo (Hgg.): *Estudios sobre historia del léxico de especialidad*. Sevilla: Editorial Universidad de Sevilla, 2021 (= Colección Lingüística 68). 208 S. ISBN 978-84-472-3101-0. € 11,00 pb.

Der von Elena Carpi (Università degli Studi di Pisa) und José Luis Ramírez Luengo (Universidad Complutense de Madrid) herausgegebene Band ist mit seinen neun Studien zur Entwicklung fachsprachlicher Lexik im spanischsprachigen Raum zwar relativ schmal, kann sich aber dennoch sehen lassen. Der zehnte, von den Herausgebern selbst verfasste Beitrag („Josefa Gómez de Enterría y la historia del léxico: los aportes de una maestra indiscutible", 193-198) würdigt die emeritierte Professorin Josefa Gómez de Enterría (Universidad de Alcalá), die sich um die Erforschung der spanischen Fachsprache in Geschichte und Gegenwart, aber vor allem der Lexik aus Medizin und Ökonomie im Zeitalter der Aufklärung (193), verdient gemacht hat. Es schließt eine bibliographische Auswahl von vierundzwanzig Artikeln der Jubilarin an (196-198).

Den Eingang des Bandes bildet eine kurze Einleitung („Introducción", 9-11), in der die Herausgeber die einzelnen Beiträge vorstellen und darauf hinweisen, dass sich der Band mit der Rezeption des Fachvokabulars in lexikographischen Verzeichnissen vom 15. bis zum 20. Jahrhundert beschäftigt (9), also einem sehr langen Zeitraum. Dieser sei in den letzten zwanzig Jahren vermehrt untersucht worden, sei aber keineswegs ausgeschöpft.

Der erste Artikel stammt von Manuel Martí Sánchez (Universidad de Alcalá) und stellt die Frage nach Veränderungen in den Diskurstraditionen der Medizin im 18. Jahrhundert („La ciencia y su discurso: una cala en la medicina española del siglo XVIII", 13-29). Der große Bogen spannt sich hier von der Wissenschaftsgeschichte über die Sprach- und Geschichtsphilosophie sowie die deutschsprachige Variationslinguistik (14). Konkret soll damit der Frage nachgegangen werden, wie und ob sich die Veränderungen in der Medizin in den Texten bzw. Textstrukturen und -merkmalen (15) widerspiegeln. Fortschritt in der Wissenschaft korreliere gewissermaßen mit Fortschritt im Diskurs,[1] was sich in den Diskursuniversen, Textsorten („géneros discursivos", 16) und auf der Textebene (z. B. Satzgliedverbindungen oder Diskursmarkern) nachvollziehen lasse. Die Analyse von drei Auszügen aus Schriften, die verschiedenen Richtungen der Medizin zuzuordnen sind, soll diesen Ansatz untermauern (23-26).

[1] Wie aus dem folgenden Ausschnitt hervorgeht, versteht der Autor Fortschritt als Entfernung von der Nähekommunikation und der Elaboration von Distanzdiskursen: „La otra cara del progreso científico es el progreso de sus textos. […] un texto o una tradición discursiva progresan en proporción a su alejamiento de los textos más informales, los más *próximos* comunicativamente" (21).

Es folgt der Artikel „El léxico de especialidad en la lexicografía del XIX: el caso de las voces forenses en el *Nuevo Diccionario* (1846) de Vicente Salvá“ (31-54), in dem sich Dolores Azorín Fernández und M. Isabel Santamaría Pérez (beide Universidad de Alicante) mit Begriffen der Rechtssprache in allgemeinen Wörterbüchern befassen. Sie stellen fest, dass Vicente Salvá (1786-1849) im *Nuevo diccionario de la lengua castellana* (1846) die 9. Auflage des Akademie-Wörterbuchs (*DRAE* 1843), die bereits 572 mit *for*. (= *forense*) markierte Begriffe enthielt, um weitere 117 bereicherte. Weitenteils können die Autorinnen die Quellen und Vorgehensweise (Vereinfachung der Definition, Auslassungen, Präzisierungen usw.) des valencianischen Philologen nachweisen (39-47). Sie kommen zu dem Schluss, dass nach den traditionell lexikographisch erfassten Begriffen der Nautik im 19. Jahrhundert der Fokus auf der Rechtssprache liegt (56).

Mit der Erfassung der Begriffe des Gerberhandwerks ebenfalls in allgemeinsprachlichen Wörterbüchern („La penetración del léxico técnico en los diccionarios generales: el curtido y adobo de cueros, una mirada diacrónica”, 55-76) beschäftigt sich Mario Salvadore Corveddu (Università Cattolica del Sacro Cuore). Anhand eines Korpus von Handbüchern aus dem 18. und 19. Jahrhundert geht er dem Umbruch nach, den dieses traditionelle Handwerk im genannten Zeitraum hin zur industriellen Herstellung erfährt. Er weist nach, dass sich die mit diesem Umbruch verbundene Schöpfung von neuen monolexikalen und polylexikalen Einheiten kaum in den Wörterbüchern niederschlägt. Wie zu erwarten, geraten dabei vor allem die polylexikalen Neuschöpfungen ins Hintertreffen (74).

Im nachfolgenden Beitrag von Julia Pinilla Martínez (Universitat de València) geht es um die Übersetzung eines Wörterbuchs aus dem Französischen ins Spanische: „El *Dictionnaire Technologique, ou Nouveau Dictionnaire Universel Des Arts Et Métiers* (París, 1822) y su traducción al español” (77-88). Entgegen den üblichen Bearbeitungen, die in dieser Zeit vorherrschen, stellt die Autorin fest, dass die Übertragung genauestens der französischen Vorlage folgt, auch wenn dadurch Inkohärenzen entstehen (84-87).

In die Mathematik führt der Beitrag von Itziar Molina Sangüesa (Universidad de Salamanca), die in „*Sesquis* y *tantos* matemáticos en los diccionarios del español” (89-104) zwei Kompositionsschemata analysiert: *sesqui-* + Ordinalzahl sowie Kardinalzahl + *-tanto*. Die in Abhandlungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert produktiven, heute nur noch in Relikten üblichen Zusammensetzungen seien in den verschiedenen Wörterbüchern von den Anfängen bis heute nur unvollständig und uneinheitlich beschrieben worden (101-102). Neben allgemeinen Nachschlagewerken untersucht die Autorin vor allem Fachlexika aus der Algebra, Geometrie, Musik, Metrik sowie Nautik.

Ein gut beschriebener historischer Wortschatz ist der der Önologie, der im Spanischen stark vom Französischen geprägt ist. Dazu haben eine Reihe von

Übersetzungen beigetragen. Francisco Luque Janodet (Universidad de Sevilla) bestimmt die in der spanischen Ausgabe des zehnbändigen Wörterbuchs der Landwirtschaft von François Rozier (1734-1793)[2] enthaltenen Termini zur Weinprobe („La presencia de la terminología de la cata de vino en el *Cours complet d'agriculture* de Rozier y su traducción al español", 105-120). Im Mittelpunkt stehen die Termini zur Beschreibung der visuellen und organoleptischen Eigenschaften des Weins und deren Wiedergabe im Spanischen durch den Übersetzer Juan Álvarez Guerra (1770-1845) und des von ihm koordinierten Teams von Spezialisten (111). Es zeigt sich eine Tendenz, wörtliche Übertragungen zu vermeiden und angestammte Begriffe und Wendungen zu nutzen (115).

Auf einen deutschen Ausgangstext zurück gehen die von José Antonio Moreno Villanueva (Universitat Rovira i Virgili) untersuchten spanischen Bände zur Textilverarbeitung *Las materias textiles* (Bd. XIV, 1923), *Hilatura e hilados* (Bd. XV, 1925) und *Tejedura y tejidos* (Bd. XVI, 1925), die zu den sechssprachigen *Illustrierten technischen Wörterbüchern* von Kurt Deinhardt und Alfred Schlomann gehören. Wie im Titel angekündigt („La contribución de Manuel Massó Llorens al *Diccionario técnico ilustrado en seis idiomas* (1908-1932) de Deinhardt y Schlomann", 121-137), analysiert Moreno Villanueva die Mitwirkung des katalanischen Ingenieurs und Politikers Manuel Massó Llorens (1876-1951), der als Spezialist auf dem Gebiet der Textilindustrie wesentlich zur Erarbeitung der spanischen Entsprechungen der ausgewiesenen Termini beitrug. Als Besonderheit, die der Bedeutung Kataloniens in der Textilindustrie sowie dem sprachpolitischen Engagement von Massó Llorens entspricht (130-131), werden in Band XV neben den sechs üblichen Sprachen auch die katalanischen Entsprechungen angegeben.[3]

Als achter und damit vorletzter Beitrag schließt sich die Untersuchung eines viersprachigen Glossars zur maritimen Terminologie an („El *Glosario de terminología marítima interamericana* (1964): un caso de terminografía multilingüe", 139-159). Dounia Hourani (Universität Leipzig) und Matteo de Beni (Università degli Studi di Verona) gehen dem Misserfolg dieses von der OAS entwickelten Glossars in vier Sprachen (Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch) nach. Als Ursache sehen sie insbesondere eine fehlende Systematisierung der Lemmata und Inkohärenzen (149), was das Werk wenig benutzerfreundlich mache (152).

Der neunte Beitrag führt zum bereits erwähnten spanischen Akademie-Wörterbuch zurück, diesmal jedoch zur 12. Auflage von 1884 (*DRAE* 1884). Aus-

[2] Der Autor des Wörterbuchs, meist Rozier oder „abate Rozier" genannt, erscheint auch als Jean-Baptiste François Rozier (110), Jean-François Rozier (110) oder Jean-Claude François Rozier (120), was einige Verwirrung stiftet.

[3] Es ist schade, dass in diesem Beitrag die Abbildungen zum Teil vertauscht wurden bzw. fehlen. Die Abbildungen 4 und 5 entsprechen nicht der Angabe im Text (132 f.). Diese sollten eigentlich Beispiele zur katalanischen Terminologie in Band XV enthalten. Stattdessen bilden sie die Titelseiten von Band XV und XVI ab.

gehend von bisher nicht gesichteten Vorgaben aus dem Archiv der Akademie geht Gloria Clavería Nadal (Universitat Autònoma de Barcelona) den Kriterien auf den Grund, die die Akademie bei der Aufnahme und Markierungen von Fachvokabular anlegte („El léxico de especialidad en el *DRAE* 1884: de las *Reglas* a la tabla de abreviaturas", 161-192). Die 1869 und 1870 ausgearbeiteten Regeln (s. Anhang 186-188) führten zu einer stärker onomasiologischen Orientierung des Wörterbuchs (174) und der Neuordnung der Markierungen, z. B. der Eliminierung von Markierung wie *Alfar*. (=Alfarería) oder *Dog*. (=Dogmática) (182 f.). In diesem Sinn wirft die Studie neues Licht auf ein Kapitel der Akademiegeschichte, das bisher in großen Zügen bekannt war, nicht aber im Detail.

Als Fazit kann man den (mit seinen elf Euro mehr als preiswerten) Band allen Interessenten empfehlen, die sich mit der Geschichte der spanischen Fachsprachen beschäftigen. Allerdings wäre es im Sinn der guten alten Tradition besser, wieder zur Bezeichnung *Herausgeber* (*editores*) zurückzukehren und die *Koordinatoren* (*coordinadores*) abzuschaffen. Das hätte vielleicht auch einige Inkohärenzen in der Schreibung, Fehler und sonstige Unfälle[4] vermieden.

Bibliografie

Deinhardt, Kurt / Schlomann, Alfred (1906-1925): *Diccionario Técnico ilustrado en seis lenguas: Español, Alemán, Inglés, Francés, Ruso é Italiano*. Redactado según el método especial y bajo la dirección de C. Deinhardt y A. Schlomann, Ingenieros en jefe, asistidos por un comité de ingenieros especialistas. 16 Bde. Madrid: Bailly-Baillière (Bde. I-XIII); Barcelona: Librería Nacional y Extranjera (Bde. XIV-XVI).

– (1906-1932): *Illustrierte technische Wörterbücher in sechs Sprachen. Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch, Spanisch*. 17 Bde. München / Berlin: R. Oldenbourg.

DRAE 1843 = Real Academia Española (1843): *Diccionario de la lengua castellana*. Novena edición. Madrid: Francisco María Fernández.

DRAE 1884 = Real Academia Española (1884): *Diccionario de la lengua castellana*. Duodécima edición. Madrid: Gregorio Hernando.

Jenny BRUMME (Universitat Pompeu Fabra, Barcelona)

[4] Zum Beispiel „pare este fin" anstatt „para este fin" (56), „manufacturas más antigua" anstatt „manufacturas más antiguas" (56), „ingenierosy asociaciones" anstatt „ingeniero y asociaciones" (123), „ruegos y pasatiempos" anstatt „juegos y pasatiempos" (173) usw. Bei den Zahlen steht einmal ein Punkt und ein andermal nicht: „en torno a 11.000 términos […] y cerca de 10 000 en catalán" (134).